

» Unaufgeregt kassiert?

Wie die Erwachsenen- und Weiterbildung sich in Arbeitsmarktfragen erschöpfen soll



Dr. Christine Bertram

Leiterin der Nationalen Koordinierungsstelle
EPALE Deutschland in der
Nationalen Agentur beim
BIBB
bertram@bibb.de

Arbeit ist alles?

In einem Café, bei einem Stück Kuchen, scrolle ich durch meinen Twitter-Feed. Es gibt nichts Neues. Ich will mein Handy schon weg legen, doch dann bleibe ich an einer Nachricht über die OECD-Studie „Getting Skills Right: Future

Ready Adult Learning Systems“¹ hängen: Das Erwachsenenbildungssystem in Deutschland sei nicht bereit für die Anforderungen des Arbeitsmarktes der Zukunft – steht da. Die Studie vergleicht die OECD-Länder anhand von sieben Indikatoren, die zeigen sollen, wie schnell sich das Erwachsenenbildungssystem an Herausforderungen anpassen kann, zum Beispiel an die Digitalisierung, die Globalisierung oder den demografischen Wandel. Die Ländernote für Deutschland² zeigt das deutsche Erwachsenenbildungssystem bei den meisten Indikatoren als unterdurchschnittlich, doch mir widerstrebt etwas Anderes.

Der OECD-Report konstatiert zur Gesamtsituation: Das Erwachsenenbildungssystem ist komplex und vielschichtig, besteht aus vielen Sub-Systemen, in denen unterschiedliche Akteure/innen unterschiedliche Bildungsmöglichkeiten bieten „von der formalen Grund- und Allgemeinbildung, über das informelle Lernen am Arbeitsplatz bis zur freizeit-orientierten Erwachsenenbildung“³. Der Fokus liegt im Report nun auf dem erwerbsarbeitsbezogenen Lernen, also scheinbar auf Lernsituationen am oder für den Arbeitsplatz, doch das täuscht. Bei dem Report handelt es sich nicht um eine Fokussierung eines spezifischen Bereichs des Erwachsenenbildungssystems, sondern das System als Gesamtes wird erwerbsarbeitsbezogen beschrieben. Die kritische Analyse des Reports kommt mir so vor wie die eines überambitionierten Arztes, dem angesichts eines gebrochenen Arms gleich alle möglichen lebensbedrohlichen Szenarien vor Augen stehen. Der Kurzschluss des Reports zeigt exemplarisch die weiter ausgreifende Dominanz des Bildungskriteriums Nützlichkeit für die Beschäftigungsfähigkeit. Dies offenbart sich nicht nur in der OECD-Studie, auch die Europäische Union beschreitet diesen

Pfad. In beiden Organisationen ist das Thema Erwachsenen- und Weiterbildung im Politikfeld „Arbeit“ angesiedelt. Schaut man sich dann die Schlüsselinitiativen der EU in diesem Bereich an, wie zum Beispiel „Upskilling Pathways“ (Weiterbildungspfade), wird schnell klar, dass Bildung auch hier hauptsächlich für die Arbeitswelt gedacht wird. Das ist an sich nicht falsch, die Sicherung von Arbeitsplätzen und die Weiterqualifizierung von Menschen mit wenigen oder keinen Qualifikationen sind für den sozialen Zusammenhalt und zur Verringerung sozialer Ungerechtigkeit sehr wichtig. Aber die Beschäftigungsfähigkeit und das Vorankommen am Arbeitsplatz ist weiß Gott nicht alles, was Erwachsene bewegt, beschäftigt, umtreibt. Wer schon verkürzt seine Persönlichkeit nur im Ansatz auf das Erwerbsleben, auf Jobtitel oder den Drang, Berufskompetenzen zu erweitern? Wie steht es um das bürgerliche Engagement, die Kraft und Lust, das soziale Umfeld zu gestalten, sich einzusetzen und auszudrücken? Was ist mit dem Familienleben – fragt sich hier nur, wie es in eine möglichst stabile Balance zum Berufsleben zu bringen ist? Und wie wächst die nicht zuletzt im Erwerbsleben so viel beschworene Kreativität? Wo kann man tatsächlich Neues ausprobieren und sich den eigenen persönlichen Grenzen annähern oder sie überschreiten? Die auf den Arbeitsplatz fokussierten Bildungsmaßnahmen jedenfalls bieten dazu nur sehr eingeschränkte Möglichkeiten. Bildung im Erwachsenenleben, die Veränderung des Wissens- und Wahrnehmungshorizontes angesichts uns selbst, der Welt und des Lebens, findet nun mal vor allem außerhalb der Arbeitswelt statt. Das eben ist das Metier der allgemeinen Erwachsenenbildung mit ihren non-formalen und informellen Lernsettings.

Show me the money!

Eine neoliberal geprägte Politik, die auch in Europa immer stärker wird, sieht die Arbeit und Beschäftigungsfähigkeit, die Kraft des Marktes und die Eigenverantwortung als das „Heilmittel“ für fast alle gesellschaftlichen Malaisen. Besonders deutlich wird dies angesichts von Arbeitslosigkeit, des Gesundheitssystems oder eben des Bildungssystems. Die fortschreitende Ökonomisierung von Gesellschafts- und Lebensbereichen bringt dann steigende Forderungen nach evidenzbasierten Nachweisen für den Erfolg von Initiativen mit sich. Wirkung

¹ OECD (2019): Getting Skills Right: Future-Ready Adult Learning Systems. Getting Skills Right. Paris: OECD Publishing, <https://doi.org/10.1787/9789264311756-en>

² OECD (2019): Wie zukunftsfähig ist das deutsche Erwachsenenbildungssystem? Online: http://www.oecd-berlin.de/download/Germany_Country_note.pdf (Zugriff am 06.06.2019).

³ OECD (2019): Kapitel 1: <https://www.oecd-ilibrary.org/sites/9789264311756-en/1/2/1/index.html?itemId=/content/publication/9789264311756-en&csp=6256057e1502fec67451820bd2ced75f&itemIGO=oecd&itemContentTyp>



ist gefragt. Das ist freilich legitim, denn wenn große Geldsummen investiert werden, möchte man natürlich sichergehen, dass die Maßnahmen auch den gewünschten Effekt erzielen. Indes, für die Erwachsenen- und Weiterbildung heißt das: Der Legitimationsdruck steigt stetig, derweil sich die Budgets kontinuierlich verringern. Das ist schwierig für die allgemeine Erwachsenenbildung, in der sich noch viel schwerer als in der formalen Bildung kausale Verbindungen zwischen der Teilnahme an Bildungsmaßnahmen und Veränderungen im persönlichen Lebenslauf aufstellen lassen. Der monetäre Effekt von Erwachsenenbildungsangeboten ist alles andere als leicht aufzuzeigen, doch es ist genau das, was besonders beliebt ist bei politischen Verantwortungsträgern. Natürlich fällt es leichter den Geldbeutel dort zu öffnen, wo sich einfach zusammenzählen lässt, dass eine Maßnahme in 2 Jahren eine Steuerersparnis oder Produktivitätssteigerung von X Euro bringt. Thöne-Geyer et. al.⁴ führen dazu aus, dass es wegen sozialer Ungleichheit und politischer Spaltungen, wie sie in der Bevölkerung vorherrschen, nicht zielführend ist, Forschungsarbeit rein auf ökonomische Erträge zu fokussieren. Zudem besteht eine hohe Komplexität beim Zustandekommen von Lehr- und Lernergebnissen, so dass es dann auch nicht weniger kompliziert ist, eine evidenzbasierte Datenbasis zu erlangen. Hinzu kommt die strukturelle Komplexität des Erwachsenen- und

Weiterbildungssystems, das eine systematische Erfassung von Daten, die für solche Kosten-Nutzen-Rechnungen nötig wären, zusätzlich extrem erschwert. Überspitzt formuliert: es ist zumindest einfacher, Kosten-Nutzen-Rechnungen und Datengrundlagen für das überschaubarste, standardisierteste Feld der Weiterbildung zu erstellen: für die erwerbsarbeitsmarktfokussierte Bildung.

Einmal Wirkung, bitte!

Was nun ist mit der sogenannten „freizeitorientierten“ Erwachsenenbildung, mit ihrem Beitrag für den sozialen Zusammenhalt und die Verringerung sozialer Ungerechtigkeit? Der Deutschkurs, an dem ein Flüchtling teilnimmt, um sich wenigstens in Grundzügen verständlich zu machen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Der Kurs im Aquarellmalen, der einen psychisch kranken oder einsamen Menschen aus dem Haus bringt und soziale Kontakte ermöglicht. Der Gesangskurs, der Stimmgebung und Selbstvertrauen vermittelt. Oder der Spanischkurs, der auf Reisen das bessere interkulturelle Verständnis unterstützt. Keine dieser schwer zu quantifizierenden Bildungserfahrungen wird von den großräumigen Studien erfasst, und doch leisten sie einen nachweisbaren Beitrag für Europa, dessen nationale Gesellschaften und dessen Wirtschaft, also nicht nur in individueller, privater

⁴ Thöne-Geyer, B./ Fleige, M./Kil, M./Sgier, I./Manninen, J. (2017): Die Studie „Benefits of Lifelong Learning“ (BeLL) für Europa: Schlaglichter auf die bisher teilnehmenden Länder, forschungsbezogene und bildungspolitische Folgerungen. Spurensuche, 26, S. 176–188.

Hinsicht, sondern ebenso auf gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Ebene. Die „Benefits of Lifelong Learning“-Studie (BeLL)⁵ betrachtet genau diese Spill-Over-Effekte in elf europäischen Ländern. Insgesamt füllten 8646 Menschen Fragebögen aus und 82 nahmen an längeren Interviews teil. Sie lernten in Kursen, die das komplette Spektrum der allgemeinen Erwachsenenbildung umfassten: von Gesundheit und Sport bis zu Computerkursen und von Sprachen und Kreativkursen zu berufsbildenden Themen. Die Fragebögen nutzen psychologisch validierte Skalen, um Faktoren wie Veränderungen im Lernverhalten, soziales Engagement, mentales Wohlbefinden, Toleranz, Selbstvertrauen, Sinnhaftigkeit des Lebens, positive Effekte auf das Familienleben und auch arbeitsbezogenen Nutzen abzufragen.

Die Ergebnisse der BeLL-Studie sprechen eine deutliche Sprache: Insgesamt berichten die Teilnehmenden neben einem Zuwachs an Kompetenzen über gesteigerte soziale und persönliche Entwicklungen. Für junge Menschen war die Teilnahme an Lernmaßnahmen eher ein Sprungbrett in die Selbstständigkeit, für ältere Menschen ein Mittel, um sich veränderten Lebensbedingungen anzupassen. Menschen mit geringerem Bildungsgrad erlebten positive Veränderungen wie gesteigerte Lernmotivation und Weiterentwicklungsmöglichkeiten sogar stärker als Menschen mit höherem Bildungsgrad.

Die BeLL-Studie ist aber nicht die einzige Studie, die versucht, solche Effekte sichtbar und somit auch für die Politik zugänglicher zu machen. Der Report „Healthy, Wealthy and Wise: The impact of adult learning across the UK“ (Gesund, Wohlhabend, Weise) des Learning & Work Institute⁶ sowie der GRALE III Report des UNESCO Institute for Lifelong Learning⁷ bestätigen, dass alle Formen der Erwachsenenbildung (formal, nichtformal und informell) überlappende Vorteile in den Bereichen Wohlergehen, Arbeit und Beschäftigungsfähigkeit sowie unserem bürgerschaftlichen Engagement schaffen.

Es ist daher ein Fehlschluss, wenn Politikerinnen und Politiker denken, dass es ausreicht, die Stellschrauben nur in einem Bereich zu drehen.

Die Beschäftigungsfähigkeit allein zu verbessern, wird nicht zu einer Verbesserung des ganzen Systems führen, beziehungsweise wird lediglich der Fokus auf Lernmaßnahmen gelegt, die dem Berufsleben zugutekommen, wird dies die Zukunftsfähigkeit des Erwachsenenbildungssystems nicht sicherstellen.

Unaufgeregt kassieren lassen?

Zurück im Café. Der Kellner lächelt mich freundlich an und will kassieren. „Wir schließen gleich“, sagt er. Ja, kassieren, denke ich, warum lässt sich die allgemeine Erwachsenenbildung so leicht abkassie-

ren? Meinen die Protagonisten etwa, sie hätte Widerstand gegen ihre Ver zweckung nicht nötig oder es wäre zwecklos, vergebene Liebesmüh? In jedem Fall verdient die allgemeine Erwachsenenbildung viel mehr politische Aufmerksamkeit. Die Ergebnisse der erwähnten Studien zeigen, dass sich mit dem Fokus auf das Vorankommen am Arbeitsmarkt aktuelle gesellschaftliche Probleme nicht werden meistern lassen, ja nicht mal die ökonomischen Herausforderungen werden sie lösen. Die Effekte der Erwachsenenbildung tragen erheblich zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, dem Wohlergehen und der Lernmotivation der Bevölkerung bei, was nebenbei dann auch noch die Beschäftigungsfähigkeit unterstützt. Allerdings ist dieses Wissen, das Wissen um die Leistung und das Potenzial allgemeiner Erwachsenenbildung, auf politischer Ebene kaum präsent. Aber dafür wird auch viel zu wenig getan, und sei es nur, sich zünftig darüber aufzuregen, dass der breite gesellschaftliche Ertrag der Erwachsenenbildung den Arbeitsmarktbedarfen untergeordnet wird.

Daran müssen wir also arbeiten. Das ist ein kaum zu überschätzender Bedarf: Einerseits ist es notwendig, die diversen Akteure der Erwachsenenbildung stärker zusammenzubringen, stärker eine gemeinsame Stimme zu entwickeln. Eine Möglichkeit hierfür bietet der Europäische Verband für Erwachsenenbildung (EAEA), der Organisationen nichtformaler Erwachsenenbildung vereint. Andererseits, und noch viel wichtiger ist: den Lokalpolitikerinnen und -politikern von den Erfolgen von Bildungsangeboten erzählen oder sie selbst dran teilhaben lassen. Politikentscheider/innen müssen viel mehr mit Menschen zusammenkommen, die ihnen berichten, welchen Einfluss die Teilnahme an allgemeinen Lernangeboten auf ihr Leben hatte. Solche Erzählungen und die damit verbundenen Botschaften können nicht oft genug von den Dächern gerufen werden. An dieser Stelle sind wir nicht gut und lassen zu schnell nach. Ich selbst werde erst mal für das forum erwachsenenbildung einen Appell schreiben mit dem Schlusssatz: Glauben Sie niemals, dass Sie als Einzelperson nichts bildungspolitisch Bewegendes ausrichten können. Regen Sie sich (gesittet) auf, und vor allem: Lassen Sie sich nicht einfach von großangelegten Studien, stillen Umsatzsteuervorhaben und verengten Wirtschaftsförderungen abkassieren.

Ich lege mein Geld auf den Tisch und gehe schreiben.

⁵ S. o. A.

⁶ Learning and Work Institute (2017): Healthy, Wealthy and Wise: The impact of adult learning across the UK. Leicester: Learning and Work Institute, online: <https://learningandwork.org.uk/resource/healthy-wealthy-and-wise-the-impact-of-adult-learning-across-the-uk>

⁷ UIL (2016): Third Global Report on Adult Learning and Education. Hamburg: UIL.

» schwerpunkt – Politisierte Kultur – kulturalisierte Politik

Melike Çınar

Kulturalismus als Verschleierung unserer Weltsicht 15

Durch Bezugnahme auf kulturelle Unterschiede in politischen Diskursen wird oftmals das Feld der Auseinandersetzung vernebelt und Stillstand oder verhärtete Konflikte sind die Folge. Was können wir als Individuen tun, um das zu verhindern? Welche Prozesse müssen wir initiieren und aushalten? Diesen Fragen versucht der Beitrag nachzugehen.

Thomas Geisen

Zugehörigkeit neu gestalten? Migration als Lern- und Handlungsprozess 19

Migration ist eine besondere Form der menschlichen Mobilität, die mit dem Wechsel des Lebensmittelpunktes verbunden ist. In diesem Beitrag wird die Debatte um das „Kulturelle“ in der Migration aufgegriffen und dabei die These entfaltet, dass im Zusammenhang mit Migration und „Kultur“ aktuell insbesondere Fragen von „Zugehörigkeit“ artikuliert und (neu) verhandelt werden, die eng mit spezifischen Vorstellungen von Nationalstaat und Minderheiten verwoben sind.

Peter Schreiner

Von „Kulturalisierung“ und „Politisierung“ in bewegten Zeiten – wo bleiben die konkreten Menschen?..... 24

Ein kritischer Kulturbegriff und ein offenes Verständnis von Identität erleichtern es, mit „Kulturalisierung“ und „Politisierung“ sowie einer „neuen Pluralisierung“ zurechtzukommen. Rechtsextremismus gefährdet ein vielfältiges Kulturverständnis enorm, weil auf Homogenität und Einfalt gedrängt wird, statt Vielfalt und Pluralität zuzulassen. Eine aktive politische Auseinandersetzung damit ist notwendig, auch durch kulturelle Bildung.

Olaf Zimmermann

„Migration“ – die Herausforderung für die Erwachsenenbildung
Ein Plädoyer für mehr Kooperation der politischen und der kulturellen Bildung 29

Migration ist eine vielfältige Herausforderung für die politische Erwachsenenbildung. Einiges wurde in den letzten Jahren auf den Weg gebracht, dennoch bestehen noch Lücken. Es gilt den Schwerpunkt der Arbeit beim Thema Migration darauf auszurichten, Migranten als Zielgruppe in den Blick zu nehmen, Menschen mit Migrationsgeschichte zu beschäftigen und Migration als Herausforderung zu thematisieren.

Steffi Robak

Politische Brisanz in der Kulturellen Erwachsenenbildung..... 32

Kulturelle Bildung leistet einen genuinen Beitrag für die Gestaltung von Kultur und für Demokratiefähigkeit. Sie ist im Kern auch politisch. Der Beitrag beschreibt politische Brisanz unter vier Gesichtspunkten: in ihrer Verortung und historischen Genese, in kulturpolitischen Einlassungen, in Funktionsausdifferenzierungen, die in Relation zu gesamtgesellschaftlichen Transformationsprozessen stehen sowie in der Mitgestaltung einer Migrationsgesellschaft.

Havva Engin

Kulturdolmetscher in der migrationssensiblen Familienbildungsarbeit 36

Wie lässt sich eine engere Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und neu zugewanderten Familien realisieren? Wie kann nicht nur Sprache, sondern auch Kultur übersetzt werden? Mit der kommunalen Etablierung sogenannter Kulturdolmetscher/innen bietet sich eine Lösung an, doch sollte deren Arbeit vom Transkulturalitätsansatz und einem Ressourcenblick geleitet sein.



» aus der praxis

Hildegund Niebch, Ralf Müller

RedensArt – Qualifizierung von Sprach- und Kulturmittler/innen 6

Sarah Hillebrecht

„Dinner for One² – Bildungsmenü unterm Kronleuchter ... und anderswo!“ 8

Aninka Ebert

Gemeindeentwicklung in der Migrationsgesellschaft 10

Werner Zager

Glaubensseminar für taufinteressierte Flüchtlinge..... 12

» europa

Christine Bertram

Von und in Europa lernen – Erasmus+ macht's möglich 14

» einblicke

Josef Schrader, Jan Rohwerder

Politische Parteien und die staatliche Förderung politischer Bildung..... 39

Petra Herre

Kulturelle Differenzen und Dominanzen vor zwei Jahrzehnten 41

Eveline Reisenauer

Diversität und Wandel der Erziehung in Migrantenfamilien 42

Christine Bertram

Unaufgeregt kassiert? Wie die Erwachsenen- und Weiterbildung sich
in Arbeitsmarktfragen erschöpfen soll 44

Friedrun Erben

Lernen – und die Demokratie mitgestalten!

Politische Bildung in der Bildungsfreistellung stärken 47

Philipp Legrand, Leyla Ferman

Herausgeforderte Demokratie. Blickpunkt Stadt Bergen 49

» jesus – was läuft?

Hans Jürgen Luibl

Gott weiß mehr als Google, aber Google antwortet schneller 52

» service

Filmtipps 54

Publikationen 55

Veranstaltungstipps 65

Impressum 70



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an order@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN